

solche nach allen Seiten hin *excessive* Natur fest zusammengehalten wurde: auch im Leben der *Individuen* haben die Wahnvorstellungen häufig die Wirkung von Heilmitteln, welche an sich Gifte sind; doch zeigt sich endlich bei jedem „Genie“, das an seine Göttlichkeit glaubt, das Gift in dem Grade, als das „Genie“ alt wird: man möge sich z. B. Napoleon's erinnern, dessen Wesen sicherlich gerade durch seinen Glauben an sich und seinen Stern und durch die aus ihm fließende Verachtung der Menschen zu der mächtigen Einheit zusammenwuchs, welche ihn aus allen modernen Menschen heraushebt, bis endlich aber dieser selbe Glaube in einen fast wahnsinnigen Fatalismus überging, ihn seines Schnell- und Scharfblicks beraubte und die Ursache seines Unterganges wurde. « (III, 172 f.)

Dann schien Nietzsche plötzlich in eines der tiefsten Gleise seines Denkens zurückzufallen, und er schloß orakelhaft mit den Worten: »So kam Napoleon nach Moskau — Richard Wagner nach Bayreuth. Sich mit keinen krankhaften und von vorne herein besiegten Mächten verbünden! Hätte ich nur mir selber mehr getraut! « (XI, 32)

Da gab Hebbel folgendes »serbische Sprichwort« zum besten: »Ein Pferd wird beschlagen; als der Schmied fertig ist, reckt auch der Frosch seinen Schenkel hin. « (6072)

Dann sagte der Hausherr zu Nietzsche: »Ihr Vergleich zwischen Wagner und Napoleon erinnert mich daran, daß Theodor Fontane einmal Ähnlichkeit zwischen Napoleon I. und dem größten der wilhelminischen Kitschmaler feststellte. Das war zwar aus der wilhelminischen Froschperspektive gesehen. Aber als Stürmer und Dränger behauptete auch Goethe einmal: „Die größten Köpfe sind nur das, was andere sind.“ Große Männer gleichen ein wenig dem Ochsenfrosch, der kaum größer ist als ein gewöhn-